

Schaffhauser Nachrichten – 31.01.1983

«Wer Afghanistan hört, fühlt etwas»



Grosse Anteilnahme und Spendefreudigkeit begleiteten das Afghanistan-Wochenende



Zurück aus den Flüchtlingslagern: Martha Greiner und Verena Frauenfelder

Das Informations-Wochenende mit Wohltätigkeitsbazar zur Unterstützung afghanischer Flüchtlinge und des afghanischen Widerstandes im Kronenhofsaal stiess auf grosses Interesse in der Schaffhauser Öffentlichkeit; das Mitgefühl war deutlich spürbar, die Spendefreudigkeit erstaunlich. Die von den Veranstaltern gebotenen Vorträge, Information, Filme und Diaschauen über die früheren und heutigen Zustände in diesem zentralasiatischen Bergland stimmten in mehrfacher Hinsicht nachdenklich.

MB. Der Kronenhofsaal glich einem grossen orientalischen Bazar, auf dem zugunsten der notleidenden Afghanen die wertvollsten Produkte aus diesem mausarmen Land feilgeboten wurden: Teppiche, Nomadenkleider, Schmuck, währschafte Wollsachen. Daneben zeigten Bücher und Stellwände mit Texten und Fotografien über die Flüchtlingslager Probleme auf, die unzweifelhaft die ganze bessergestellte Menschheit angehen. Zur Zeit soll sich fast die Hälfte der afghanischen Bevölkerung auf der Flucht befinden, drei Millionen Menschen im Lande selbst, viereinhalb Millionen in Pakistan und im Iran.

Ständerätin Esther Bühler begann ihre Eröffnungsansprache mit den Worten: «Wer Afghanistan hört, fühlt etwas.» Sie verglich den Widerstand dieses Volkes mit den Taten der alten Eidgenossen, allerdings werde dieser Krieg mit der modernsten Kriegsmaschinerie gegen schlecht ausgerüstete Kämpfer geführt.

Erstaunlich sei, dass dieser Kampf bei uns kaum Bewegung auslöse, sondern mit unmenschlicher Gleichgültigkeit zur Kenntnis genommen werde. Auch im Kanton Schaffhausen wohnten zwei afghanische Flüchtlingsfamilien mit Kindern, die Väter seien im Besitz der Arbeitsbewilligung, Arbeit aber hätten sie bis jetzt nicht gefunden. Wenn auch mit der Verteilung der Hilfsgüter in den Flüchtlingslagern nicht alles zum besten bestellt sei, sollte unsere Hilfe doch grosszügig und spontan erfolgen, mahnte Esther Bühler.

In einem Diavortrag zeigte darauf Hans Bendel das Land, wie er es auf seinen Reisen vor dem russischen Einmarsch kennengelernt hatte: wild, karg, bewohnt von armen, aber zufriedenen Menschen. In scharfem Kontrast dazu standen die Schilderungen des Lebens in den Spitälern und Lagern entlang der afghanischen Grenze von Verena Frauenfelder und Martha Greiner. Die beiden Schaffhauserinnen haben dort Hand angelegt, wo immer sie konnten, indem sie beispielsweise in zehntägiger Arbeit auf einer primitiven Nähmaschine 22 Matratzen für Spitalbetten herstellten.

Beschränkten sich die anderen Vortragenden auf die humanitäre Seite der Probleme, rückte am Samstag abend Paul Bucherer, Leiter des Informationsdienstes «Aktion Afghanistan», das Militärische und Politische in den Vordergrund. Dabei dürfte er allerdings mit verschiedenen Bemerkungen wie: «Information ist viel wichtiger als humanitäre Hilfe», nicht ungeteilte Zustimmung gefunden haben. Die Medien verschwiegen die Vorgänge in Afghanistan bewusst und vorsätzlich, behauptete er.

Das Verhängnis habe begonnen, als Richard Nixon, damals Vizepräsident unter Eisenhower, Afghanistan jede weitere wirtschaftliche und technische Hilfe verweigerte, sofern das Land nicht dem westlichen Verteidigungsbündnis Seato beitrete. Auf diese Forderung aber konnte Afghanistan mit seiner etwa 2000 Kilometer langen Grenze zu Russland nicht eintreten, worauf die Sowjets mit Krediten, Strassenbauten und der Ausbildung des Militärkaders in die Bresche sprangen.

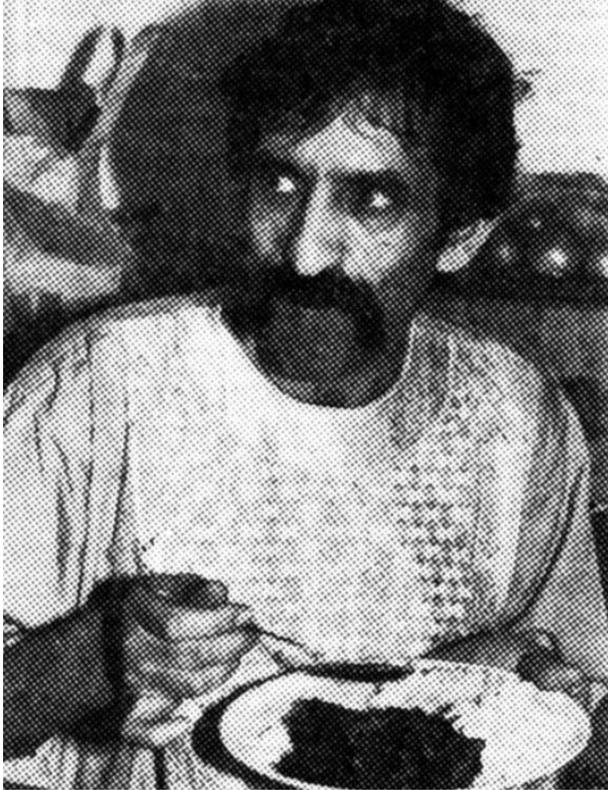
Seit dem Einmarsch der Russen im Dezember 1979 sei die Vernichtung einer Kultur mit brutalsten Mitteln im Gange. Doch die Eroberer hätten sich verrechnet, der Widerstand werde sich - mindestens in dieser Generation - nicht brechen lassen, gründe er doch auf den traditionellen Wesenszügen dieses Volkes: Freiheitswille, Frömmigkeit, Mannesmut, Ehre und Blutrache. Mit einem zum Teil in Afghanistan gedrehten neuen Film machte Bucherer die Schrecken dieses furchtbaren Krieges sichtbar.

AFGHANISTANHILFE SCHAFFHAUSEN

www.afghanistanhilfe.org | www.facebook.com/afghanistanhilfe | info@afghanistanhilfe.org

Postkonto: 82-2787-6 | CH64 0900 0000 8200 2787 6

Dem Besucher im Kronenhofsaal dürfte über das Afghanistanproblem hinaus vor allem eines in die Glieder gefahren sein: Die Diskrepanz zwischen unserem Leben in Ruhe und Wohlstand und dem Kampf der Menschen in den Drittweltländern um die nackte Existenz ist so gross geworden, dass es einem fast die Schamröte ins Gesicht treibt.



Viel Lob ernteten die Gerichte des Afghanen Zmaray Kasi